

junge ohren preis 2012

Präsentation von nominierten Projekten

Markus Lüdke (als Jurypate)

Opernbaustelle „Biss der Vorhang fällt“

Taschenoper Lübeck in Kooperation mit dem Theater Lübeck (Margit Dürr)

Es gibt Königsdisziplinen der Musikvermittlung. Das sind diejenigen, die als besonders schwer und verdienstvoll gelten. Und um es gleich vorweg zunehmen: Die Arbeit mit Rhythmus gehört nicht dazu. Rhythmus zieht irgendwie immer. Er ist universell und am wenigsten besetzt durch klassische Musik. Schlagzeuger sind ja auch die coolsten Musiker im Orchester. Sind besitzen die Aura von Rockstars und finden schnell Zugang zu allen möglichen Zielgruppen.

Gesang ist da schon problematischer. Die eigene Stimme ist das Persönlichste, was wir besitzen. Deshalb ist das Singen intimer und auch verletzlicher. Es erfordert Mut und Vertrauen. Zudem fehlt es an gemeinsamen Liedern. Vor diesem Hintergrund wirken klassische Sänger mit ihren klassisch ausgebildeten Stimmen erst einmal ungewohnt oder gar fremd. Zumal wenn man an ihr Metier denkt: Kunstlied und Oper! Kommt dann noch eine schwierige Zielgruppe hinzu wie etwa Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren aus allen Schultypen, so ist zu befürchten, dass beide kaum zueinander finden.

Genau dieser „unmöglichen“ Herausforderung stellt sich aber die Taschenoper Lübeck mit ihrem Projekt „Opernbaustelle – Biss der Vorhang fällt“. Sie will das Genre an Jugendliche vermitteln – und hat dafür auch noch die entlegene Oper „Der Vampir“ des weitgehend unbekannten romantischen Komponisten Heinrich Marschner ausgewählt!

Nun ist der Jury das Projekt aber nicht aufgefallen, weil es sich einer so besonders heiklen und schweren und verdienstvollen Aufgabe annimmt, sondern weil es dafür ein kreatives Konzept entwickelt hat, dem das Gewicht der Herausforderung gar nicht anzumerken ist. Es handelt sich zudem um ein Format, das mit vergleichsweise geringen Mitteln ungemein viel in Bewegung versetzt – bei den Jugendlichen wohlgekehrt! Denn am Ende sind es diese, die durch Reibung mit dem Gegenstand ein Feuerwerk an Ideen entzünden.

Die Opernbaustelle ist also sozusagen die Speed-Variante von Musikvermittlung: kompakt, kurz und äußerst effizient. Was geschieht konkret? 60 Jugendlichen werden eingeladen, eine eigene Kurzoper zu erstellen. Als Baustoff und Rohmaterial werden ihnen vier Musikstücke aus „Der Vampir“ bereitgestellt – zur freien Bearbeitung und Aneignung ohne jegliche Vorgaben! Es gilt, Zeit und Ort zu definieren, den Handlungsablauf festzulegen, neue Spiel- und Gesangstexte zu schreiben, Szenen um die Gesangsstücke herum zu arrangieren. Dabei stehen den Jugendlichen zwei Sänger, ein Pianist und ein Regisseur mit ihrem „Ingenieurswissen“ zur Seite. In nur 2 Stunden wird das Ganze bis zur Aufführung gebracht und auf DVD dokumentiert.

Im Prozess können sich alle Jugendlichen mit ihren jeweiligen Begabungen einbringen – ob nun beim Schreiben von Gesangstexten, bei der Ausgestaltung der Handlung, an der Bühnentechnik oder selbst auf der Bühne agierend. Sie tun das auch leidenschaftlich, weil es tatsächlich ganz und gar „ihre“ Oper ist. Was sie in der Entwicklung durchlaufen ist nichts anderes als der Inszenierungsprozess, den auch professionelles Musiktheater durchläuft, wenn es sich einen Stoff, eine Oper neu aneignet. So individuell die Arbeitsweise auf der Baustelle vonstatten geht, so originell sind die Ergebnisse: Die Mini-Opern, die in rasantem Tempo zusammengezimmert werden, spielen mal im Kohlebergwerk, mal in einem amerikanischen Motel oder in einer Dönerbude.

Das dies alles immer wieder aufs Neue gelingt, liegt zum einen an der echten Mitwirkung, die den Jugendlichen geboten wird. Diese Teilhabe wiederum wird erst möglich durch das hohe Maß an Engagement, Konzentration, Flexibilität, Offenheit und Kreativität auf Seiten der Macher. Das zusammen hält die Jury für preiswürdig für den *junge ohren preis* 2012 in der Kategorie Best Practice partizipativ.